

REGION

Krippenausstellung / Vor zwei Jahren hat Lydia Flachsmann letztmals zum Besuch ihrer Krippenausstellung im zürcherischen Ossingen eingeladen. Die gebürtige Bernerin weiss zu jeder Krippe etwas zu erzählen. **SEITE 16**

Rüegg Gallipor AG
Geflügelzucht

8560 Märstetten
Tel. 071 659 05 05 Fax. 071 659 05 20

Wir liefern laufend gesunde, leistungsfähige Küken und Junghennen
- auch Bio-Küken und Bio-Junghennen mit Zertifikat
- Farben Braun, Weiss, Schwarz, Silver
- Aufzucht in Volieren und Wintergarten
- Eierverpackungsmaterial 4er, 6er, 10er Schachtel usw.
- Legenest, Futterautomaten, Tränken usw.
- Lieferung franko Hof oder abgeholt in Märstetten
Rufen Sie uns an wir beraten Sie gerne

Neckertal: Nein zu Naturpark

NECKERTAL ■ Die Stimmberechtigten der vier Standortgemeinden sprachen sich mit 1763 gegen 1407 Stimmen gegen den Naturpark Neckertal aus. Einzig die Stimmberechtigten der Gemeinde Oberhelfenschwil SG sprachen sich mit einem Ja-Stimmenanteil von 51 Prozent für den Parkvertrag aus. In Hemberg SG lag der Ja-Stimmenanteil bei 44,9 Prozent, in Neckertal SG bei 43,6 Prozent und in Schönengrund AR bei 33,9 Prozent. Wie Naturpark-Präsidentin Vreni Wild dem «Toggenburger Tagblatt» sagte, werde die Geschäftsstelle des Parks garantiert geschlossen. Es werde sich zu einem späteren Zeitpunkt zeigen, welche Projekte an andere Organisationen weitergegeben werden könnten. Die Stimmbeteiligung in den vier Gemeinden war ausgesprochen hoch. Sie lag zwischen 62,7 und 74 Prozent. *BauZ*

Nein zu Golfplatz in Wädenswil

WÄDENSWIL ■ Die Migros kann den geplanten Golfplatz in Wädenswil nicht bauen. Die Stimmberechtigten des Bezirks Horgen haben mit einem Nein-Stimmenanteil von 58 Prozent den Antrag einer entsprechenden Zone im regionalen Richtplan abgelehnt. Elf der zwölf Gemeinden im Bezirk Horgen sprachen sich gegen den Antrag aus. Einzig Kirchberg befürwortete das Projekt knapp. Die Standortgemeinde Wädenswil schickte das Projekt mit 5056 zu 3034 Stimmen bachab. Die Migros wollte die bestehende Driving Range oberhalb Wädenswil zu einer 18-Loch-Anlage ausbauen, die 70 Hektaren Land beansprucht hätte. Gegner der Vorlage waren der Zürcher Bauernverband, Pro Natura, Grüne, SP und EVP sowie einige SVP-Sektionen. *BauZ*

Aufhören ist keine Option

PRE-Tannzapfenland / Bund und Kanton haben das Projekt auf Eis gelegt. Trotzdem will man weitermachen.

DUSSNANG ■ Es war kein sonniger Herbsttag mit Weitblick, als sich am 27. November die Vereinsmitglieder des Trägervereins Projekt Regionale Entwicklung (PRE) Tannzapfenland in Dussnang TG trafen. Die feucht-nassen Nebelschwaden und die trübe Sicht symbolisierten geradezu die verworrene Situation beim Verein, der vor eineinhalb Jahren gegründet wurde, um die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Produkte innerhalb der Region zu optimieren.

Zu wenig Vernetzung mit Tourismus und Gewerbe

Vor einem Jahr wurden beim Bund und Kanton drei Teilprojekte eingereicht. Im Fokus standen eine neue Käseerei in der Au, eine strassenschonende Milchsammmlung und eine nachhaltige, gemeinsame Vermarktung von einheimischen Käsesorten. Leider wurden diese Teilprojekte von Bund und Kanton nach Rücksprache mit dem PRE-Vorstand für zwei bis drei Jahre sistiert.

Bei einer Aussprache zeigten sich die Vertreter von Bund und Kanton von den Ideen zwar überzeugt, hingegen fehlte ihnen die Vernetzung zwischen der Landwirtschaft, dem Tourismus und dem Gewerbe. Unterdessen baute Roger Hug, Käseerei Gupfen, ein grosses Käsereifungslager und deshalb zweifelten die Behörden, ob in der gleichen Gemeinde zwei Käseereiprojekte, wenn auch auf unterschiedliche Weise, unterstützt werden können.

Teilprojekt Milchsammmlung trotzdem vorantreiben

Werner Ibig, Präsident von PRE Tannzapfenland, orientierte vor drei Monaten die Vereinsmitglieder über die Situation. Der Vorstand wollte aber die Hände



Jakob Hug, der Präsident der Vereinigung Hinterthurgauer Bergbauern (rechts), bedankt sich bei Werner Ibig, dem Präsidenten des PRE-Projekts Tannzapfenland, für seine engagierte Arbeit. *(Bild Ruth Bossert)*

nicht in den Schoss legen und entschied sich, auch ohne PRE-Unterstützungsgelder die strassenschonende Milchsammmlung nochmals genauer anzuschauen. Beim Gespräch mit vier grossen Milcheinkäufern zeigte sich, dass in Zukunft nur noch ein Einziger die Milch einsammeln sollte, getrennt nach Silo- und silofreier Milch.

Godi Siegfried, Landwirt, Gemeinderat und Präsident PMO Züger/Forster, will eine Lösung ohne finanzielle Einbussen für die Landwirte. Deshalb ist auch er der Meinung, dass sich die Bauern auf einen einheitlichen Milchkauf einigen müssen. Dieser muss sich verpflichten, die Milchsammmlung mit einem entsprechenden Fahrzeug mit

maximal 16 Tonnen durchzuführen. Das Ziel würde heissen, die Milchsammmlung so zu organisieren, dass keine Massnahmen seitens der Gemeinde nötig würden wie zum Beispiel Gewichtsbeschränkungen auf den Gemeindestrassen.

Bislang hat die Gemeinde Fischingen Millionen für den Strassenbau und Strassenunterhalt ausgegeben. «Wenn wir es schaffen, freiwillig eine annehmbare Lösung zu finden, würde dies der Landwirtschaft Respekt und Achtung verschaffen», ist Siegfried überzeugt.

Keine PRE-Gelder im Käsereifungslager

Um den Gerüchten um das neue Käsereifungslager und der

Sistierung der drei eingereichten Teilprojekte Einhalt zu bieten, erklärte Roger Hug, dass er für seinen Neubau einen zinslosen Investitionskredit vom Bund erhalten habe, den er in 15 Jahren zurückzahlen müsse. Den Grossteil seiner Kosten tilge er mit seinem Privatvermögen und Hypotheken. «In mein Projekt sind absolut keine PRE-Gelder eingeflossen», versicherte er den Anwesenden.

Für Werner Ibig stellte sich nach dieser Gerüchtebereinigung nur noch eine Frage: «Wollen wir weitermachen mit dem Schwerpunkt Milchsammmlung und Käsevermarktung, um den Verantwortlichen bei Bund und Kanton zu zeigen, dass wir dranbleiben? Oder wollen wir nun

einfach abwarten und Tee trinken?»

Einstimmig für die Weiterführung

Bevor abgestimmt wurde, kam es zu einem emotionalen Votum von Franz Heinzer, Käser in der Au, zu seiner momentanen Situation mit dem Pilgerkäse. Als Antwort sagte Godi Siegfried: «Komm in unser Boot Franz, wir sind offen für deine Ideen.» Einstimmig stellten sich die gut 20 Landwirte und Käser hinter den Vorstand und beschlossen, das Vorhaben weiter zu verfolgen. Franz Bischof löst Agnes Böhi im Vorstand ab, und Werner Ibig stellte sich entgegen seiner Ankündigung weiterhin als Präsident zur Verfügung. *Ruth Bossert*

Regionaler Naturpark gewinnt an Schwung

Naturpark Schaffhausen / Bis anhin sind 30 Projekte lanciert. Das Parklabel soll den Absatz der Produkte fördern.

MERISHAUSEN ■ «Wir sind in den ersten elf Monaten in der Erreichungsphase vom Erfolg verwöhnt», schwärmte Hans Rudolf Meier vor versammelter Presse im Haus Landgenuss in Merishausen SH. Als Präsident des Trägervereins zeigte er sich überzeugt, dass alle nun erstmals den Park gespürt haben. «Er wird geliebt», so sein Fazit.

30 Projekte innerhalb eines Jahres

Gerade die gastgebende Gemeinde hat einige Projekte lanciert, welche zum Aufschwung beigetragen haben. «Wir sind ein Teil der Schweizer Parklandschaft geworden und auf Kurs», bilanzierte Geschäftsführer Christoph Müller. Neu wird auch die Gemeinde Trasadingen, nach einem

positiven Gemeindeversammlungsbeschluss, dazustossen. In der Zwischenzeit wurde einiges in Gang gesetzt. «Wir sind aktuell mit 30 Projekten beschäftigt», so Müller.

Auch im Bereich Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe läuft etwas, wie Projektleiterin Lisa Landert ausführte. Es wurde ein Tourismuskonzept erarbeitet. Zugleich soll das Begegnungszentrum Rüdlingen vom Park profitieren können. Entsprechend ist ein Mittelbeschaffungskonzept für die Realisierung des Projekts Weitblick mit der Parkleitung erstellt worden.

Der Trägerverein hat viele Pfeile im Köcher

Ein Mobilitätskonzept als Grundlage für die zukünftigen

Aktivitäten ist in der Pipeline. Die Wahrzeichen der Regionen, wie die markanten Kirchen im Klettgau, sollen in ein Kulturangebot eingefügt werden.

Neu übernimmt die Geschäftsstelle auch die Plattform von Schaffhauser Naturprodukten. «Wir haben erstmals zwei Geschenkpakete mit Schaffhauser Regioproducten für Firmen lanciert, erste Bestellungen sind schon eingegangen», sagte Landert. Ein spannendes Feld bearbeitet eine Arbeitsgruppe, um Rahmenbedingungen und Konzept für ein typisches Schaffhauser Haus zu realisieren.

Regionalität über die ganze Wertschöpfungskette

«Die globale Landwirtschaft ist auch bei uns Schaffhauser

Bauern angekommen», bemerkte Köbi Brüttsch, designierter Präsident des Vereins gemeinsames Marketing für Schaffhauser Regioproducte. Man habe sich zum Ziel gesetzt, über die gesamte Produktions- und Verarbeitungskette die ganze Wertschöpfung in der Region zu erwirtschaften. Denn auf Verarbeitungsstufe sind einige Betriebe wie der Schlachthof, die Mühle oder Milchverarbeiter verschwunden.

Brüttsch sieht Potenzial, dass unter dem Naturpark wieder einige Projekte angestossen werden können, um den Absatz von regionalen Produkten aus der Landwirtschaft zu stärken und auszubauen. Dabei stellt ein Ziel klar, dass die Synergien genutzt werden sollen. «Wir starten jetzt

mit einer Pilotphase mit fünf Betrieben», so Brüttsch. Dieses Projekt bringe nicht nur der Region Genuss. Es sei auch ein kultureller Beitrag für die Region.

Grosse Bemühungen im Bereich Natur

Zum Park gehören zahlreiche Natur- und Landschaftsprojekte als zentrale Elemente. Für den Projektverantwortlichen Bernhard Egli sind beispielsweise die ausgeführten Aufwertungen von Bohnerzgruben und Fledermausflugstrassen ein voller Erfolg. Weitere Themen befassen sich mit der Eichenförderung zugunsten des Mittelspechts, mit erneuerbaren Energien oder der Aufwertung von Kulturlandschaftselementen im Randen und Thayngen. *Roland Müller*

Erweiterter Radius

WEINFELDEN ■ Das bisher vor allem im Kanton Thurgau tätige Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) weitet seinen Aktionsradius aus. Ab sofort agiere das KNW-E interkantonal und stelle damit auch in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Schaffhausen und Zürich eine Schnittstelle entlang der Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft dar, heisst es in einer Medienmitteilung. Ziel des Netzwerks ist es, kleineren und mittleren Unternehmen aus der Ernährungsbranche Antworten und Möglichkeiten aufzuzeigen, sich den Neuerungen der Märkte erfolgreich zu stellen. «Wir freuen uns sehr, die erfolgreiche Arbeit neu auch auf die Nachbarkantone des Thurgau ausdehnen zu können», sagt Frank Burose, Geschäftsführer KNW-E. *lid*